



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe**

**Clostermeier, Christian Gottl.**

**Lemgo, 1824**

15. Die Veranstaltungen zur Begründung einer christlichen Andacht am Eggesteine rühren nicht von der Abtei Werden, sondern von dem Closter Abdinghof her

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019954-**

zum erstenmal. So wie noch gegenwärtig derselbe kurzweg, oder vielmehr vorzugsweise der Stein, wie auch schon oben (Abs. 4.) gedacht worden ist, im gemeinen Leben genannt wird; so heißt er auch in der Urkunde von 1093 mehrmals nur lapis der Stein, und nur ein einzigesmal, nämlich bei seiner ersten Benennung, wird dem Worte: Stein noch seine besondere Benennung: Agisterstein beigelegt.

In der Lateinischen Sprache, in welcher die Urkunde verfaßt ist, wird in den eigenen Deutschen Nahmen das e mit einem a und das darauf folgende e mit einem i vertauscht <sup>41)</sup>. Es liegt daher in dem Lateinischen Ausdrucke Agisterstein offenbar der Deutsche Nahme Egesterstein, in welchem jedoch die jetzige Deutsche Aussprache das g verdoppelt. Und so rechtfertiget sich also die Benennung Eggestenstein statt Externstein (Abs. 4.) auch durch die mehr gedachte Urkunde vollkommen.

15.

Die Veranstaltungen zur Begründung einer christlichen Andacht am Eggesteine rühren nicht von der Abtei Werden, sondern von dem Kloster Abdinghof her.

Nach der Erzählung des Schaten bei Gelegenheit der von ihm mitgetheilten Urkunde vom Jahr

41) Wo Hermann den Varus schlug. S. 64 f.

1093 wurde, nachdem der Abt zu Werden zum Besiße des Eggestersteines gelangt war, wie er mit einer Urkunde des Abts Bernard von Werden beweisen zu können behauptet, eine Kirche zu Holzhausen erbauet, und sodann auf dem höchsten Gipfel des Felsens eine Capelle mit einem Altar eingehauen. Ein Priester aus der Abtei Werden soll auch den Gottesdienst am Eggesteine versehen, und der Abt von Werden auf seinen Reisen nach Helmstedt jedesmal sein Quartier im Dorfe Holzhausen genommen haben <sup>42)</sup>.

Diese Nachricht des Schaten muß aber ganz offenbar aus einem Mißverständniß der von demselben angezogenen, aber nicht beigebrachten, Urkunde des Abts Bernard von Werden geflossen seyn. Zwar ist aus der Urkunde vom Jahr 1093 als glaubhaft anzunehmen, daß der Eine der darin erwähnten drei Brüder seinen Antheil an der getheilten Herrschaft zum Eggesteinstein, nämlich Oberholzhausen der Abtei Werden geschenkt hat; der Eggesteinstein mit Niederholzhausen, oder demjenigen Theil des Dorfes Holzhausen, — denn jetzt kennt man kein Ober- und Nieder- sondern nur ein Holzhausen — der dem Eggesteinstein am nächsten liegt, kam aber an den Abt Gumbert von Abdinghof. Daß derselbe den Eggesteinstein wieder

42) Schaten l. c. p. 634.

an die Abtei Werden veräußert haben sollte, läßt sich gar nicht, wohl aber das Gegentheil, daß nämlich die Erwerbung der Abtei Werden aus der Urkunde von 1093 auf das Kloster Abdinghof übergegangen ist, mit allem Rechte vermuthen. Von einer jemals zu Holzhausen gestandenen, von der Abtei Werden abhängig gewesenen, Kirche ist so wenig durch schriftliche, als mündliche Ueberlieferungen die geringste Nachricht auf uns gekommen. Eben so weiß man nichts davon, daß ein zeitiger Abt zu Werden jemals die Gewohnheit gehabt, auf seinen Reisen von Werden nach Helmstedt in dem Dorfe Holzhausen einzukehren und sich daselbst verpflegen zu lassen. Ferner findet sich auch in den ältesten archivalischen Papieren über die Abgaben der Eingefessenen des Dorfes Holzhausen, so wie auch des benachbarten Dorfes Fromhausen keine Spur davon, daß die Abtei Werden aus diesen Dörfern jemals unmittelbar für sich selbst, oder mittelbar durch einen ihrer Geistlichen in dem Dorfe Holzhausen, oder am Eggestenstein Kornrenten, Zehnten, oder Geldgefälle bezogen habe. Der Pastor Piderit schrieb seine Lippische Chronik etwan 50 Jahre früher, als Schaten seine Paderbornischen Annalen, und Piderit erwähnt durchaus keines Verhältnisses, in welchem der Eggestenstein mit der Abtei Werden jemals gestanden habe.

Wenn nun gleich der sonst so streng prüfende

Gruppen gegen obige Erzählung des Schaten nichts eingewendet <sup>43)</sup>, und noch neuere Schriftsteller solche für wahr angenommen haben; so vermag ich doch derselben aus den vorgestellten, ihr entgegen stehenden, Gründen keinen Glauben beizumessen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte der Abt Gumbert von Abdinghof bei dem Ankauf des Eggesterssteines die Absicht denselben zu einem, seinem Kloster einträglichen, Wallfahrtsort zu erheben. Und schien ihm der Besiz der Abtei Werden von Oberholzhausen an der Ausführung seines Planes hinderlich werden zu können, so wird er es sich gewiß sehr bald haben angelegen seyn lassen, solchen seinem Kloster zu erwerben. Auch konnte ihm dieses sehr leicht gelingen, weil das Dorf Holzhausen viel zu weit von der Abtei Werden entfernt lag, als daß dieselbe auf jenem Besiz einen besondern Werth hätte legen können. Ich behaupte demnach, daß alle religiöse Veranstaltungen zur Begründung einer christlichen Andacht am Eggesterssteine allein von dem Kloster Abdinghof ausgingen, und der Erfolg wird diese meine Annahme noch mehr bestärken. Ich gestehe also auch den Denkmälern des christlichen Alterthums am Eggestersstein kein das Ende des eilften Jahrhunderts übersteigendes Alter zu. Hätte schon vor der Ausfertigung der Urkunde

43) Gruppen Orig. Germ. III. S. 90.

vom Jahr 1093 am Eggestenstein eine Einrichtung für den christlichen Gottesdienst, oder zur Verehrung irgend eines Heiligen statt gehabt; würde solches wohl ein Bischof, der jene Urkunde ertheilte, und einer geistlichen Behörde auf ihre Bitte ertheilte, solches verschwiegen, würde derselbe nicht vielmehr für die Erhaltung jener frommen Stiftung Sorge getragen, und solche zur ausdrücklichen Bedingung seiner Bestätigung gemacht haben? Statt dessen begnügt sich der Bischof mit seinem geistlichen Fluche nur diejenigen zu treffen, welche sich unterstehen würden, dem Kloster Abdinghof die in jener Urkunde gedachten Güter ohne gehörigen Ersatz entziehen zu wollen<sup>44</sup>). Auch Grupen hält es für unerfindlich, „daß auf dem Exstersteine Kirchengebäude ehender gebauet worden sind, als bis der Abt zu Werden solche jetzt berühmtermaßen aufführen lassen<sup>45</sup>).“ Nur muß man nach meiner dargelegten Ansicht an die Stelle des Abts zu Werden das Kloster Abdinghof setzen, da Grupen in Ansehung des Ersteren in Irthum ist.

44) Der Schluß oftgedachter Urkunde v. J. 1093 lautet bei Schaten a. a. g. p. 633 folgender Gestalt: Hanc autem cartam, istam traditionem scriptam tenentem, Ego Henricus Dei gratia Paderb. Sedis Episcopus rogatu praefati Abbatis et fratrum suorum sigillo nostro insigniri feci, anathematis sententia feriens omnem personam, quae haec bona praedicto monasterio auferre temptaverit absque justa et utili commutatione. —

45) Grupen a. a. D. S. 91.